



Großbrand in Steineck bei Schnaitsee Einsatzbericht der Feuerwehr Obing

Psychisch kranker Bauer steckt eigenen Hof in Brand 1,5 Millionen Euro Sachschaden

Schnaitsee/Steinegg: Gegen 10 Uhr ging der Notruf bei der Polizei ein, dass in dem auf der Anhöhe bei Kirchstätt stehenden landwirtschaftlichen Anwesen ein Feuer ausgebrochen sei. Mit über 200 Mann rückten elf Feuerwehren aus der ganzen Umgebung an. Schon auf der Anfahrt wies die kilometerweit sichtbare, gewaltige Rauchsäule den Weg zum Brandort. Von der Staatsstraße Kienberg-Schnaitsee aus war Steineck praktisch gar nicht mehr zu erkennen, weil die pechschwarze und sogar die Sonne verdunkelnde Rauchwolke alles einhüllte. Beim Eintreffen der ersten Kräfte brannte der stattliche Dreiseithof bereits lichterloh.

Die anrückenden Feuerwehren, konzentrierten sich bei den Löscharbeiten als erstes vor allem auf die Stallungen in dem noch Schweine und Rinder untergebracht waren sowie auf das übergreifen der Flammen auf das nebenstehende Wohnhaus. Zu Beginn der Löscharbeiten bereitete die Wasserversorgung erhebliche Schwierigkeiten. Erst als die Floriansjünger von zwei Weihern in Kirchstätt und Engelbarnet eine rund 500 Meter lange Schlauchleitungen bis zum Brandort verlegt hatten, stand genügend Löschwasser bereit. Da der Dachstuhl des Bauernwohnhauses bereits im Vollbrand stand, angefacht durch einen starken Westwind, entschied sich die Feuerwehr aus Obing, für den Einsatz des erst kürzlich erworbenen Löschmittels FIRESORB®. Es wurde hierzu in die bestehende B-Leitung vom Obinger TLF zur Obinger Drehleiter ein mit einem Rückschlagventil ausgerüsteter Schaumzumischer eingebaut. Für die Zumischung von FIRESORB® wurde eine Zumischrate von 2% gewählt. Schon nach nur 2,5 Kanistern FIRESORB®, das mittels Wenderohr der Drehleiter ausgebracht wurde, stellte sich der Löscherfolg ein. Der Brand im Dachbereich des Bauernhauses konnte eingedämmt werden. Weitere 2,5 Kanister FIRESORB® wurden noch dazu verwendet um den ganzen Bereich gegen ein Rückzünden zu schützen. Dadurch, dass das Gebäude wie bereits erwähnt schon beim Eintreffen im Vollbrand stand, konnte "lediglich" der Verlust des mehrheitlichen Tierbestands (bis auf 11 Schweine) und das nebenstehende Gebäude vollständig gerettet werden. Was beeindruckend war, dass man mit einer relativ geringen Menge des Löschmittels Firesorb, einen so großen Löscherfolg hatte und das alles ohne die bestehende Ausrüstung modifizieren zu müssen. Lediglich ein Rückschlagventil musste am Schaumzumischer eingebaut werden, so dass kein Wasser in die Firesorb Kanister zurücklaufen kann.

Nachdem das Feuer auch in der Tenne weitgehend gelöscht war, wurden die Tiere aus den Ställen geführt und vom Tierarzt untersucht. Bauern aus der Nachbarschaft nahmen Schweine und Kühe in ihre Obhut. Noch am Nachmittag begannen die Abbruch- und Aufräumarbeiten. Die Feuerwehren aus Kirchstätt, Schnaitsee und Obing blieben am Einsatzort und führten Nachlöscharbeiten durch.

Zum Einsatz kamen die Wehren aus Kirchstätt, Schnaitsee, Obing, Kienberg, Trostberg, Altenmarkt, Peterskirchen, Emertsham, Engelsberg, Waldhausen sowie der Werkfeuerwehr Degussa

Nachtrag:

Im Heuboden Feuer gelegt

Schnaitsee/Steinegg: Auch die Ermittlungen der Kriminalpolizei Traunstein haben ergeben, dass der 63-jährige Bauer am Montag seinen eigenen Hof in Steineck bei Schnaitsee in Brand gesteckt hat. Der Mann, der selbst schwere Verbrennungen an beiden Armen erlitt und nun in einer Spezialklinik in München-Bogenhausen liegt, hat nach eigenem Eingeständnis in einem depressiven Schub das Feuer im Heuboden gelegt, so ein Sprecher der



Polizeidirektion Traunstein. Möglicherweise suchte er in den Flammen seinen Tod. Die Staatsanwaltschaft Traunstein hat gegen den 63-Jährigen ein Ermittlungsverfahren wegen schwerer Brandstiftung eingeleitet. Von Seiten der Justiz wird der landgerichtliche medizinische Dienst mit der Begutachtung des Schwerverletzten beauftragt, um seine Schuldfähigkeit festzustellen.

Bei dem verheerenden Feuer war der Dreiseithof nahezu vollständig niedergebrannt. Von den etwa 40 Schweinen wurden elf getötet, die 25 Rinder überlebten den Brand nahezu unbeschadet. Der Sachschaden liegt in Millionenhöhe.

Klaus Thurner
2. Kommandant

